

Joseph Schumpeter

Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie (Kapitel 22 und 23)

Joseph Alois Schumpeter (* 8. Februar 1883 in Triesch (tschechisch *Třešť*) in der damals österreichischen Provinz Mähren (heute zu Tschechien); † 8. Januar 1950 in Taconic, Connecticut, USA) war ein fächerübergreifend denkender Ökonom und Politologe mit schwer zuordenbarer Gesinnung, allerdings mit offensichtlich konservativer und reaktionärer Grundeinstellung.

Die demokratische Methode ist diejenige Ordnung der Institutionen zur Erreichung politischer Entscheidungen, bei welcher einzelne die Entscheidungsbefugnis vermittels eines Konkurrenzkampfs um die Stimmen des Volkes erwerben.

- Unterscheidung zu anderen Staatsformen jenseits von Kriterien wie „zum Wohl oder nach dem Willen des Volkes“.
- Anerkennung der Tatsache, dass Führung existiert.
- Meinungsäußerungen von Gruppen bekommen adäquate Rolle zugeteilt → Wechselbeziehung von Sonderinteressen und öffentlicher Meinung.
- „freier“ Konkurrenzkampf um die Führung, variiert vom de facto nicht existenten Idealfall bis hin zur Autokratie.
- Demokratie nicht als Garant für eine größere Summe individueller Freiheit (einzig die Freiheit, sich um politische Ämter bewerben zu dürfen)
- Hauptfunktion der Wählerschaft ist es, eine Regierung hervorzubringen und die Kontrollfunktion beschränkt sich auf die (nicht-) Wiederwahl
- Differenzierung von „Wille des Volkes“ und „Wille der Mehrheit“, dem eigentlich demokratischen Prinzip

Folgerungen

- Das Volk herrscht in einem „realistischen“ Demokratiekonzept nicht tatsächlich, sondern hat einen legitimierenden Einfluss auf die Herrschaft von (Berufs-)Politikern.
- Mangelnde Leistungsfähigkeit des demokratischen Systems im Bezug auf komplexere und größere Gesellschaften – „Gesetzgebung und Verwaltung als bloße Nebenprodukte des Kampfes um politische Ämter“ → Verschwendung von Regierungsenergie, kurzfristige Entscheidungen (Stimmenfang).
- Institutionelle Verbesserungen, um berufsmäßige, aber nicht unbedingt fachlich kompetente, Politiker zu entlasten.
- Eigenschaften eines wählbaren Kandidaten korrelieren nicht zwangsläufig, sogar eher selten, mit fachlicher Kompetenz. „Dilettanten als Staatsmänner“

Bedingungen für den Erfolg der demokratischen Methode

- „Hinreichend gute Qualität des Menschenmaterials“
- Einschränkung der politischen Entscheidungs- und Einflussosphäre → z. B. Entpolitisierung des Marktes
- Gut ausgebildete, „traditions- und pflichtbewusste“ Bürokratie als Antwort auf „Politik der Amateure“
- Demokratische Selbstkontrolle

Parallelen zu Max Weber

- Politik als Beruf
- Demokratie als Konkurrenzkampf um die Führungsposition
- „Fähige und charismatische“ politische Führung
- Starke Bürokratie auf Kosten der politischen Sphäre
- Stark androzentristische Herangehensweise

Ralph Miliband

Der Staat in der kapitalistischen Gesellschaft Kapitel 2 und 3

Zur Person: Ralph Miliband

Geboren in Brüssel als Sohn jüdischer Eltern musste er 1940 vor den Nazis nach London flüchten. Studium in London am Acton Technical College in West London und auf der London School of Economics. Wandte sich schon 1941 marxistischen Ideen zu, und graduierte 1947 an der London School of Economics. Dazwischen diente er noch drei Jahre in der Royal Navy während des 2. Weltkrieges.

Lehrauftrag am Roosevelt College in Chicago und 1949 kehrte er nach London zurück als Assistenz Lektor für Politikwissenschaft an der London School of Economics.

Weitere Lehraufträge in den USA und Kanada.

Er war Begründer des Socialist Register, der New Left Review und New Reasoner. Allesamt wichtige Magazine der Linken in GB aber auch weltweit.

Sozioökonomischer Hintergrund.

Fordistische Prosperitätsphase, Aufstieg der ArbeiterInnenklasse zu Träger des Massenkonsums. Postulierung des Endes der Ideologien im Westen und der Auflösung der ArbeiterInnenklasse. Redefinition marxistischer Theorie im Schatten des Stalinismus.

Theoretische Einordnung

Von vielen wird der Vorwurf erhoben, Miliband sei dem instrumentalistischen Marxismus zugewandt, meiner Meinung nach kann dies nur bedingt behauptet werden. (Kein unvermitteltes Übernehmen des Staates durch Kapital). Ziel war Erneuerung des Marxismus unter den neuen Bedingungen.

Wichtigste Werke:

- *Parliamentary Socialism: A Study of the Politics of Labour* (1961)
- *The State in Capitalist Society* (1969)
- *Marxism and Politics* (1977)
- *Capitalist Democracy in Britain* (1982)
- *Class Power and State Power* (1983)
- *Divided Societies: Class Struggle in Contemporary Capitalism* (1989)
- *Socialism for a Sceptical Age* (1994)

Kapitel 2 bis 3:

Empirische Herangehensweise um zu beweisen, daß es:

a.) eine ökonomische herrschende Klasse gibt.

b.) subordinierte Klassen gibt, die nicht nur durch Einkommensunterschiede sondern auch durch Stellung in den kapitalistischen Produktionsverhältnis definiert wird.

c.) Argumentation gegen diverse Nivellierungstheorien gerichtet und gegen eindimensionale Fortschrittstheorien.

d.) gegen die Annahme, dass im Manager-Kapitalismus Macht und Eigentum getrennt ist.

e.) Nachweis der Materialisierung der Macht von ökonomisch herrschender Schicht im Staatssystem.

f.) Existenz einer Vermittlungsebene (Bildung, Netzwerke, Besitz usw.) zwischen staatlicher und ökonomischer Macht.

Quellen:

MILIBAND, Ralph (1972): Der Staat in der kapitalistischen Gesellschaft. Eine Analyse des westlichen Machtsystems. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main

SCHUMPETER, Joseph (1950): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. Francke Verlag, Tübingen und Basel

KREISKY, Eva (2001): Demokratie, Macht und Geschlecht: Die maskuline Welt des Joseph A. Schumpeter, in: Andrei S. Markovits/Sieglinde K. Rosenberger (Hg.): Demokratie, Modus und Telos, Wien-Köln- Weimar

http://de.wikipedia.de/wiki/joseph_schumpeter (abgerufen am 5.5.2006)

Tom Bottomore – Eliten und Gesellschaft

Zur Person

Bottomore (1920-1992) war ein britischer Soziologe. Er war Sekretär der International Sociological Association (1953-1959). 1952-1964 an der London School of Economics. Leiter des Department of Political Science, Sociology and Anthropology an der Simon Fraser University (1965-1967) und Professor der Soziologie an der University of Sussex (1968-1985)

Theoretische Einordnung

Marxistischer Soziologe, der sich sein ganzes Leben mit den Übersetzung und Neuinterpretierung des marxischen Werks beschäftigte

Kapitel 6&7

- Kritik der Elitetheorien durch Analyse von Schumpeter, Mannheim und Aron
- Analyse der sozialen & politischen Probleme die sich der Bestrebung nach Gleichheit im Wege stellen durch:
 - o Darlegung der marxischen Idee der Klassenlosen Gesellschaft und derer Kritik
 - o Möglicher Ansatz zur Lösung dieser Probleme

Quellen:

BOTTOMORE, Tom (1964,1993): Eliten und Gesellschaft. Routledge, New York

Tom Bottomore Biographie. Online im Internet: http://en.wikipedia.org/wiki/Thomas_Bottomore (abgerufen am 6.5.2006).

Peter Bachrach – Die Theorie demokratischer Elitenherrschaft

„Die Mehrheit der Individuen kann nur durch eine aktivere Partizipation an bedeutsamen Entscheidungen des Gemeinwesens Selbstbewußtsein gewinnen und ihre Fähigkeiten besser entfalten. Das Volk hat daher im allgemeinen ein doppeltes politisches Interesse - Interesse an den Endresultaten und Interesse am Prozeß der Partizipation.“ (siehe Peter Bachrach: Die Theorie demokratischer Elitenherrschaft, 1970, S. 119f)

Theoretische Einordnung

Verfechter der *partizipatorischen Demokratie*, die die politische Mitwirkung möglichst vieler in möglichst vielen Bereichen maximieren will. Die erzieherischen Funktionen der Demokratie, die öffentliche Willensbildung und der Aufbau einer Zivilgesellschaft sind dabei zentrale Anliegen.

7.Kapitel

- Kritik an den Elitetheorien durch Analyse ihrer Begriffsbestimmung
- Erweiterung der Grundbegriffe und Bereicherung mit ethischer Position der klassischen Theoretiker
- Theorie der Selbstenfaltung:
 - o Ausdehnung des Demokratieprinzips auf alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche sowie der Privatsphäre

Quellen

BACHRACH, Peter (1967): Die Theorie demokratischer Elitenherrschaft. Little, Brown and Comp. (Inc.), Boston

Zur partizipatorischen Demokratie: Online im Internet:

http://www.infobitte.de/free/lex/wpdeLex0/online/p/pa/Partizipatorische_Demokratie.htm
(abgerufen am 6.5.2006)